

**Anfrage der SPD-Fraktion zur wohnungspolitischen Strategie in Friedberg
DS.-Nr. 16-21/1139**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Frage 1:

Hat bzw. plant die Verwaltung der Stadt Friedberg eine Strategie der Wohnraumversorgung (abgesehen vom ISEK-Prozess)?

Antwort:

Bei der Entwicklung von Neubaugebieten soll ein gesunder Mix aus preisgünstigem Wohnraum und freifinanziertem Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten entstehen. Hierbei handelt es sich aber nicht um eine Strategie der Verwaltung, sondern des Magistrates.

Frage 2:

Wie viele Wohnungen müssen – inklusive der Entwicklung der Konversionsflächen – in den nächsten 5 Jahren entstehen, um den Wohnungsbedarf der wachsenden Stadtbevölkerung abzudecken? In welchem Preissegment sollen sich diese Wohnungen befinden?

Antwort:

Bedarfsprognose des Regionalverbands bis zum Jahr 2030: 2100 bis 2600 WE
Abdeckung aller Preissegmente für entsprechende Durchmischung

Frage 3:

Gibt es eine Aufstellung der aktuellen Bedarfsanfragen von Familien, Senioren und Alleinstehenden und eine daraus entwickelte Analyse der erforderlichen Wohnungsgrößen kurz- und mittelfristig? Falls nein, warum nicht bzw. ist eine solche Aufstellung in Planung?

Antwort:

Es existiert eine solche Aufstellung mit Anmeldungen für öffentlich geförderte Wohnungen.
siehe Anlage

Frage 4:

Gibt es die Überlegung zur Einführung einer Sozialquote im Wohnungsneubau?

Antwort:

Sicherstellung in den von der Stadt selbst entwickelten Gebieten (z.B. Neubaugebiet Steinern Kreuzweg) durch Steuerung des Grundstücksverkaufs

Bürgermeister Antkowiak